

CHANCEN FÜR DEN HAFNER

Zusammen am Haus der Zukunft bauen

Was lange von verschiedenen Wissenschaftlern vorausgesagt wurde, ist seit letztem Herbst brisant: Ausgelöst durch eine unglaubliche Finanzkrise wird nun überall diskutiert, dass Nachhaltigkeit das Gebot der Stunde sei. Was bedeutet diese veränderte Wirtschaftssituation konkret für Hafner? Eine grosse Chance, denn sie können beim Bau des zukünftigen Hauses einen wertvollen Beitrag leisten. **TEXT: JOSIAS F. GASSER**

Was ist die Hauptursache von Knappheiten und Grenzüberschreitungen auf unserem Planeten? Es ist unbestritten das Wachstum und damit verbunden die beschleunigte Entwicklung und der rasche Wandel. So nehmen Bevölkerung, Nahrungsmittelproduktion, Industrieproduktion, Ressourcenverbrauch und Umweltverschmutzung ständig zu – oft sogar immer schneller, und dies seit mehr als einem Jahrhundert.

Das bereits 1972 mit grosser öffentlicher Beachtung vom Club of Rome publizierte Weltmodell (siehe Abbildung 1) zeigte die Ergebnisse der Computersimulation unter der Voraussetzung auf, dass keine grösseren Veränderungen physikalischer, wirtschaftlicher oder sozialer Zustände eintreten. Um beispielweise die Reichweite der Rohstoffvorräte abzuschätzen, wurden die damals offiziell publizierten Reserveangaben verwendet. Das Wachstum der Bevölkerung führt, beschleunigt durch den steigenden Wohlstand der Schwellenländer in den bevölkerungsreichsten Gebieten (z. B. Indien, China, Brasilien etc.) zu exponentiell wachsender Industrieproduktion und damit zu steigender Umweltverschmutzung und drastisch sinkenden Rohstoffvorräten.

Die Modellrechnung vor 36 Jahren ergab, dass Bevölkerung, Industrie- und Nahrungsmittelproduktion pro Kopf weiter exponentiell steigen würden, bis

die rasch schwindenden Rohstoffvorräte und allenfalls zunehmende Umweltzerstörung zum Zusammenbruch der industriellen Produktion führen. Da zeitliche Verzögerungsfaktoren wirken, würden Bevölkerungszahl und Umweltverschmutzung noch einige Zeit weiter ansteigen. Fallende Nahrungsmittelversorgung würde dann zu steigender Sterberate und zu einem Stopp des Bevölkerungswachstums führen.

Knappheit und Grenzen

Alle sind sich darüber einig, dass präzise Voraussagen über die höchstkomplexe Weltentwicklung unrealistisch sind. Als einfach nachzuvollziehende Tatsache muss aber die Einsicht bleiben, dass auf einem begrenzten Planeten exponentielles Wachstum früher oder später an Grenzen stösst.

Im Jahre 2006 publizierten die gleichen Autoren das «30-Jahre-Update» des Buches «Grenzen des Wachstums». Die aktualisierten Computerläufe und die Neubewertung der Daten bestätigen, «dass die Nutzung zahlreicher Ressourcen und Umweltgifte bereits die Grenzen des langfristig Zutraglichen überschritten haben, trotz verbesserter Technologien, trotz des mittlerweile gewachsenen ökologischen Bewusstseins und trotz strengerer Umweltgesetze» (1/Abb.1). Eindringlich wiederholt der Bericht aufgrund der

Regionen und ihre Zukunft

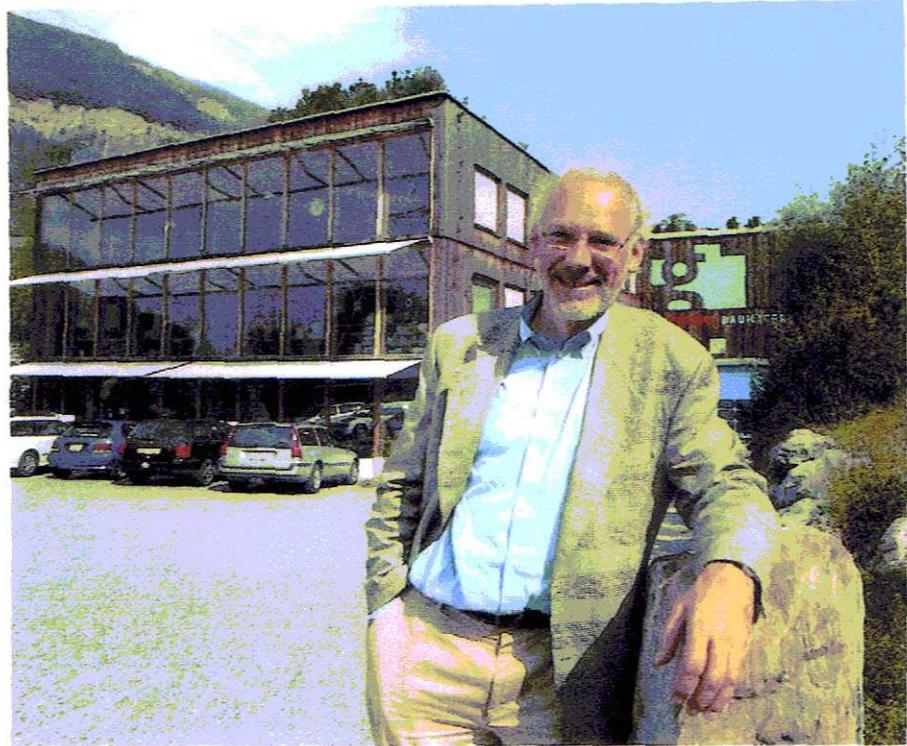
Einmal mehr hat die HP-Redaktion über den Tellerrand hinausgeschaut und in dieser Ausgabe über das Thema «Regionen und ihre Zukunft» nachgedacht. Lesen Sie über Nachhaltigkeit, Chancen von lokalen Betrieben und über die Forderung, Neues zu denken. Josias Gasser, Inhaber der Gasser Baumaterialien AG, zeigt auf, dass gerade Hafnern eine viel versprechende Zukunft bevorsteht rund um das Passivhaus. Maria Hunger-Fry aus dem Safiental beschreibt die lokalen Bemühungen eines Bergtals, das Kraft aus den lokalen Begebenheiten schöpft und so versucht, dem wirtschaftlichen Druck zu trotzen. Das Interview mit Gion A. Caminada und sein Bericht über den Bau des Totenhauses in Vrin machen Mut, das Handwerk weiterhin sorgfältig zu pflegen. Wir hoffen, dass Sie diese Texte ebenso inspirierend empfinden wie wir.

sich seit dem ersten Bericht bestätigenden Erkenntnisse, die Aufforderung rasch zu handeln. «Allerdings wird es unserer Meinung nach mit Sicherheit zu einer Art Zusammenbruch kommen, wenn nicht bald eine nachdrückliche

Korrektur erfolgt – und zwar noch zu Lebzeiten vieler heute lebender Menschen» (2).

Veränderung zur Nachhaltigkeit

Die Richtung der Veränderung gilt weitgehend als unbestritten. Es geht um die Nachhaltige Entwicklung, wie sie im Brundtland-Bericht (3) definiert wurde. Nachhaltigkeit ist aber nicht ein Zustand, sondern ein dauernder Such- und Lernprozess. Verantwortung für nachfolgende Generationen zu übernehmen, heisst sich auf diesen Prozess einzulassen. Dies gilt im privaten wie im unternehmerischen Bereich. Und hier bin ich überzeugt, liegt eine grosse Chance für alle Branchen des Gewerbes. Eine nachhaltige Wirtschaft wird vor allem eine KMU-Wirtschaft sein. Denn Nachhaltigkeit heisst auch lokale Verankerung, heisst in der Tradition des Handwerks sorgsamer Umgang mit Ressourcen. Nähe zu den Mitarbeitenden und persönliche Beziehungsfähigkeit.



Josias F. Gasser hat sein Unternehmen schon früh auf Nachhaltigkeit getrimmt. Im Hintergrund das energieeffiziente Gebäude, das bereits 10 Jahre alt ist.

Konkrete Massnahme: das Passivhaus

Das Passivhaus (Minergie-P) ist bezüglich Energieeffizienz kaum zu überbieten. Es kommt mit einem Heizenergiebedarf aus, der sogar im Vergleich mit einem Minergiehaus nochmals 50 Prozent tiefer liegt. Wie auch das Beispiel des ersten Bündner Mehrfamilien-Passivhauses an der Scalettastrasse 71 zeigt, kann der geringe Restwärmebedarf mit einem kleinen Pelletofen, vom Hafner eingebaut, gewährleistet werden. Bei den Mietern gut angekommen ist vor allem die Wohnatmosphäre mit dem Feuer. Das Passivhaus ist also eine bereits bewährte und erfolgreiche Massnahme einer Nachhaltigen Entwicklung.

Zusammenarbeit ist wichtig

Alleine ist diese Veränderung zur Nachhaltigkeit aber nicht zu schaffen. Zu gross ist der Druck von Konzernunternehmen, die ganze Wertschöpfungsketten zu beherrschen versuchen – beispielsweise in der Elektrizitäts- und Energiewirtschaft. Diesem wirtschaftlichen Druck vermögen clever aufgebaute Netzwerke entgegenzuwirken. Solche Netzwerke multiplizieren

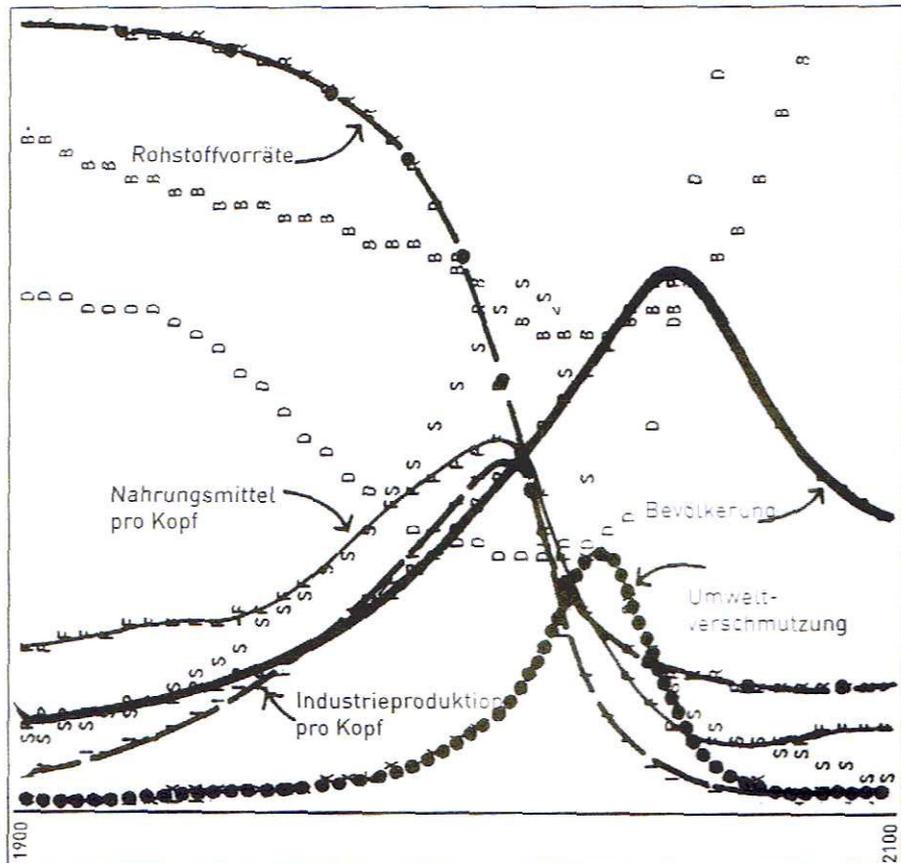


Abb. 1: Grenzen des Wachstums: Standardlauf des Weltmodells
Quelle: [5], S. 113

die Stärken des Kleinbetriebes: individuelle Beratung, Mass- und Qualitätsarbeit und die regionale Verankerung. Ich bin der Meinung, dass auch der Hafner dank der Kooperation mit Investoren, Architekten, Zulieferern oder Branchenkollegen dem Passivhaus, dem «Haus der Zukunft», zum Durchbruch verhelfen kann. Das vor vier Jahren gegründete Netzwerk «Informationsgemeinschaft Passivhaus» kann als Beispiel dazu dienen (www.igpassivhaus.ch): Handwerker der verschiedenen am Bau beteiligten Gewerbe sowie Architekten und Fachplaner überzeugen Bauherren und realisieren höchst energieeffizientes Bauen bei Neubauten und Sanierungen.

Mutige, innovative Unternehmer haben einen Anfang gemacht. Der Such- und Lernprozess geht weiter. Ich und mein Unternehmen machen mit. Und Sie?

Josias F. Gasser ist Inhaber der Josias Gasser Baumaterialien AG. Er beschäftigt sich seit seinem Studium mit den Grenzen unseres Wachstums. Beim Bau eines neuen Produktionsgebäudes für sein Unternehmen setzte Gasser konkret ein Zeichen: Das Gebäude wurde bereits 1996 nach energieeffizienten Grundsätzen erstellt. Damals noch gegen den Widerstand von Experten. Heute zeigt sich, dass die getroffenen Massnahmen bestens funktionieren.
www.gasser.ch

Französischer Text: www.vhp.ch



Mehrfamilienhaus an der Scalettastrasse in Chur, gebaut als Passivhaus

Wichtige Bücher

Die von Josias F. Gasser zitierten Bücher sind Meilensteine in der Diskussion um Knappheit, Grenzen und Nachhaltigkeit.

- 1) Wachter, D. (2006): Kompaktwissen. Nachhaltige Entwicklung. Das Konzept und seine Umsetzung in der Schweiz. Zürich, Chur: Rüegger Verlag. S. 73.
- 2) Meadows, D.; Randers, J.; Meadows, D. (2007): Grenzen des Wachstums – das 30-Jahre-Update. Signal zum Kurswechsel. Stuttgart: S. Hirzel Verlag. S. 3.
- 3) Der Brundtland-Bericht veröffentlichte 1987 die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Die ehemalige norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland hatte in dieser Kommission den Vorsitz. Der Bericht ist für seine Definition des Begriffs Nachhaltige Entwicklung bekannt. Hauff, V. (Hrsg.) (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp Verlag.
- 4) Meadows, D. (1972): Die Grenzen des Wachstums. Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit.

diga
möbel

JUBILÄUMS-HAUSMESSE.
FR. 6./SA. 7. MÄRZ

Jubi-Aktionen und Attraktionen im ganzen Haus.
Und das Beste: Ab Fr. 15'000.–Katalogpreis erhalten Sie bis zu Fr. 500.–
Grosseinkäufer-Bonus!

3400 Burgdorf/Bern	8600 Dübendorf/Zürich	8854 Galgenen/SZ
1023 Crissier/Lausanne	6032 Emmen/Luzern	4614 Hägendorf/Olten
8953 Dietikon/Zürich	1700 Fribourg/Nord	9532 Rickenbach/Wil

I d'diga muesch higa!

Nur 2 Tage. Profitieren Sie von 5%-Messe-Rabatt zusätzlich zur bekannt guten Handelsmarge.

150
JAHRE / ANS
1859 – 2009

www.diga.ch